Klagelied

Autor(en): **Laubi, Hugo**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KLAGELIED

H. Laubi

Schon lang' durchfurcht ein großer Gram
Mir meiner Seele sanfte Fläche.
Die Tränen sind wie Blut, so dick,
Die ich jetzt weine — ganze Bäche!

Was einst mir schien als höchster Reiz
Des jungen Weibes, was besungen
Die Dichter seit dem „Hohen Lied" —
In unsren Tagen ist's verklungen.

Was ehedem die Liebste hold
Wie eine Arabeske zierte
Und doch, vom Haupte halb gelöst,
Ein eignes Märchendasein führte —

Der Mädchenlocke Wimpel, ach,
So fröhlich flatternd auf dem Meere
Der Liebe einst — zum Opfer fiel
Die schöne Zier der harten Schere!

Der Mädchenlocke Poesie,
Wer glaubte je sie auszuschöpfen!
Und heute ist sie nur noch Traum,
Läßt jedes Kind sich bubiköpfen.

Die Welt, sie wurde fieberkrank!
Mein armes Herz fühlt sich betroffen.
Frau Mode hat den tiefen Born
In einem Jahr fast ausges.....

Den tiefen Born, der doch zuvor
Jahrhunderte vermocht zu laben!
Des jungen Tages Raserei
Hat uns die Welle abgegraben.

Ich wär' versucht, da mir der Gram
Des Herzens Wände droht zu sprengen,
Am letzten langen Mädchenzopf
Mich eigenhändig aufzuhängen!

R. N.